

Guerilla-Aktion  
Litfass-Säule-MUMOK  
Wien 2012

Atelier Bachgasse 20/5, 1160 Wien  
Atelier Lindenstraße 35, 2070 Retz & Depot 2073, Schrattenthal 1  
office@michaelkos.net, 0650 7989560

Michael Kos ist ein österreichischer Bildhauer, Autor und Künstlerkurator. Kos ist auch kulturpolitisch im Bereich des Urheberrechts aktiv und derzeit Präsident des österreichischen Bildrecht Vereins mit ca. 6500 Mitgliedern.

Der 1963 in Kärnten geborene und in Wien und Retz lebende Künstler hat sich mit einem vielfältigen Oeuvre etabliert, in dem sich Skulptur, Installation, Malerei und Grafik originär verbinden. Sinn und Sinnlichkeit, Konzept und Materialpoesie, skulpturales Denken und Spielfreude definieren seine Arbeiten. Kos' Werke sind Material- und Formmeditationen, die ihre künstlerische Verdichtung einer genauen Selektion und Konzeption verdanken. Das bestimmende Charakteristikum ist die Eindringlichkeit, mit der der Künstler seine Werkstoffe verwendet und die das energetische Potential des Materials für die Gestaltung von Bild, Form und Inhalt unterstreicht. Das gesamte Oeuvre von Michael Kos zeugt von einer unablässigen Materialbeschwörung sowie einer Gestaltungsruhe, bei der sich Kalkül und Sinnlichkeit, Denken und Lust, Formales und Narratives, Strenge und Verspieltheit eine gegläuckte Koexistenz teilen.

Michael Kos hat 1986-1991 bei Peter Weibel an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien studiert – wohl daher liegt seinen Werkgruppen jeweils ein stringentes Konzept zugrunde. Kos hat zahlreiche Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien und in der Schweiz realisiert. Formale Überlegung, die Kunst der Reduktion und Materialgespür sind die Ausgangspunkte für die Variabilität innerhalb der verschiedenen Werkgruppen:

- 1a+b Mapping & Mapping reloaded**, Landkartenschichtungen, seit 2004
- 2 Surrogate**, geschichtete Malerei, seit 2004
- 3 Geprägtes Büttten**, Papier mit Objektcharakter, seit 2008
- 4 Gerissenes Papier**, Zeichnung ohne Stift, seit 2008
- 5 Layering**, Lochbleche 3-4 lagig, seit 2022
- 6a+b Buttons & Rundformen**, Rundskulpturen, Scheiben- und Wandobjekte
- 7 Skulpturen**
- 8 Stein-Vernähungen**, seit 2004
- 9 Schriftskulpturen**, Text-, Antonym- & Synonymskulpturen, seit 2018
- 10a+b Objekte und Installationen**
- 11 KÖR - Kunst im öffentlichen Raum**

#### **Sammlungen mit Arbeiten von Michael Kos:**

Albertina Modern – Wien  
Museum für Moderne – Salzburg  
Landesmuseum Niederösterreich,  
Lentos – Linz  
Museum für Moderne Kunst – Kärnten  
Artothek – Bund  
Stadt Wien Kultur  
STRABAG Kunstsammlung  
Kunstsammlung WÜRTH  
Landesgalerie Burgenland  
Sammlung Infineon u.a.

#### **Galerie-Vertretungen:**

Galerie Gans – Wien (bis 2023)  
Galerie Claudia Jennewein, Kunstkontor – Nürnberg, D  
Galerie Walker – Klagenfurt  
Galerie Dorner Bauer – Kitzbühel



Michael Kos  
Foto Eva Kelety

### 1a Mapping

"Überschreitungen, De- und Re-Semantisierungsstrategien im Spannungsfeld von Zufall und Kalkulation sind Grundprinzipien künstlerischer Verfahrensweisen von Kos. Seit 2005 arbeitet er an seiner „Mapping“-Serie einer „geschichteten“ Malerei. Anknüpfend an einem Objektverständnis von Malerei, wie wir sie etwa aus dem amerikanischen „Combine Painting“ kennen, werden diverse Landkarten und Stadtpläne in kleine Streifen zerschnitten, die anschließend sowohl in horizontaler als auch vertikaler, großteils zufallsgenerierter Anordnung aneinander gefügt werden. Wie bei der impressionistischen Malerei sind in der nahen Betrachtung die einzelnen Bildelemente der „Malerei“ selbst erkennbar (hier die zerstückelten Elemente von Landkarten und Stadtplänen); mit Distanz wahrgenommen, lösen sich die Einzelteile in flirrende und vibrierende Farbkombinationen auf, die wiederum – in anderer Weise wie Landkarten – neue, abstrakte Landschaftsformationen evozieren.“

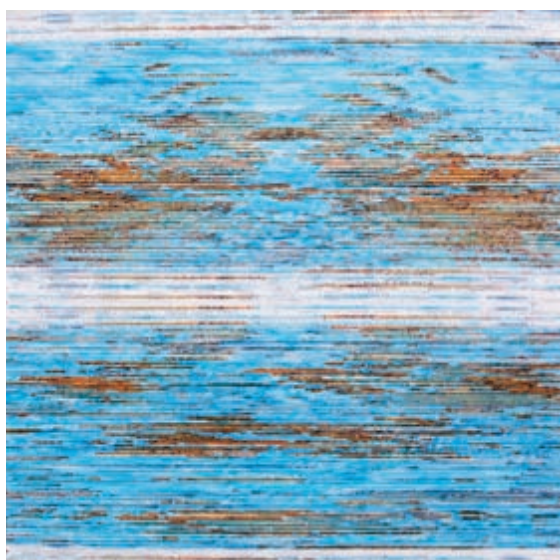
(Carl Aigner, Direktor des Landesmuseums NÖ)

"Die Arbeit an den Mappings bedeutet primär für mich eine „Malerei ohne Pinsel“, - ich sehe die Ergebnisse aus der Distanz als gemalte Fläche und im Näheretreten als grafische Verdichtung. Erst sekundär ist für mich das Vexierspiel mit Informationsträgern wichtig. Die Mappings betrachte ich als einen autonomen Beitrag zur minimalistischen Kunst. Autonom dahingehend, dass ich sie formal nicht mit der bekannten Minimal Art (Judd, Serra o.ä.) verknüpft sehe, die ja äußerst reduktiv ist, sondern vielmehr wahlverwandt mit der Minimal Music bzw. dem musikalischen Minimalismus eines Phillip Glass, Steve Reich, Michael Nyman o.ä. Die Gestaltung der Mappings stellt für mich im gleichen Maß einen Malprozess als auch eine musikalische Notation von Farbelementen und grafischen Partikeln dar. Es gibt z. B. meist einen Grundduktus, eine Klang"farbe", dann die repetitiven Strukturen, Phasenverschiebungen, additive Prozesse bei den rhythmischen Ordnungen, Oszillieren und Pause, Verläufe und Akzentverschiebungen wie bei der Minimal Music."

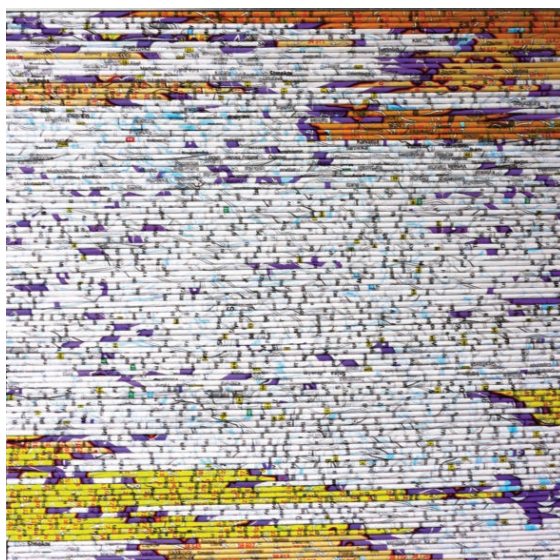
(Michael Kos)



Mapping  
Landkartenbild 40x40x7 cm



Mapping  
Landkartenbild 80x80x7 cm



Mapping  
Landkartenbild 20x20x14 cm



Mapping  
Landkartenbild 60x60x7 cm



Mapping reloaded  
Landkartenbild 40x40x7 cm

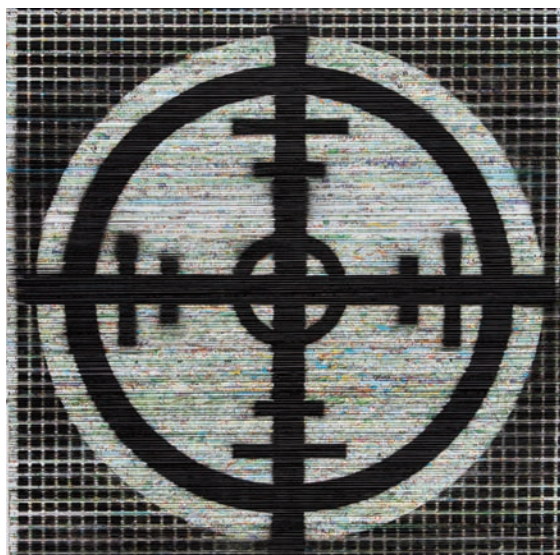
**1b Mapping. reloaded**

ist eine Neuinterpretation von Kos' Landkartenschichtungen, die ihr grafisches Repertoire einem Alltagsgegenstand entlehnen.

Durch die Rekombination von Landkarten und einer darüber gelegten Maske - Targets (Zielscheiben), wie sie Jasper Johns in die Kunst eingebracht hat – wird neben der Dekonstruktion der Geografie auch ihre ubiquitäre Bedrohung lesbar.



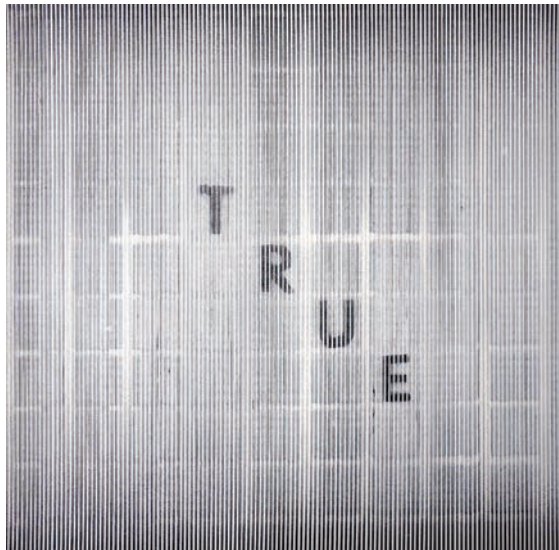
Mapping reloaded  
Landkartenbild 120x120x7 cm



Mapping reloaded  
Landkartenbild 40x40x7 cm

**2 Surrogate**

sind an der Schnittkante bemalte Kartonestreifen - zählen zu den bekannten Bildobjekten von Michael Kos. Ähnlich raumgreifend wie die „Mappings“ sind auch sie das Resultat einer kompositorischen Schichtung von Einzelsegmenten zu einer an sich inhomogenen Bildfläche. Letztere wird jedoch durch die Wahrnehmungsgrenze des Sehens synthetisiert. Die neu datierten Arbeiten dieser Serie zeichnen sich durch einen feinen Purismus und durch Beifügung von Begrifflichkeiten aus, mit denen Kos in seinem Oeuvre immer wieder aphoristische Spuren legt.

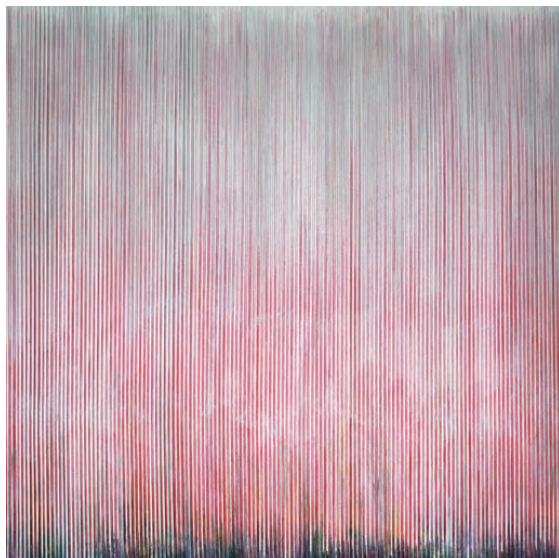


Surrogat, true  
Schlichtbild 60x60x7 cm

“...Die regelmäßigen, tonalen Farbserienstrukturen der Surrogate werden als irisierende Monochromien und raumplastische Bewegungen wahrgenommen. Die Abstufungen von Licht und Schatten sowie spezifische Farbreflexe erzeugen faszinierende Valeurs. Unter Ausnutzung der umfangreichen Skala der Farbeigenschaften, von Kontrasten, von raumkonstituierender Kraft bis hin zur Vibrationsfähigkeit, entstehen so malerische Bilder transitorischen Charakters; auratische, kontemplative, beinahe meditative Farbräume, in deren atmosphärischer, sinnlicher Stimmung die konkrete Materialität der Mittel vollkommen aufgeht.

Diese Werke entwickeln sich im Spannungsfeld von Objekt und Umgebung, in der Interaktion von Material (seiner formalen und farbigen Merkmale), von Licht und Bewegung (der Rezipienten im Raum). Je nach Distanz, Perspektive, Lichteinfall und Geschwindigkeit verändert sich ihr Erscheinungsbild und sie werden optisch in Bewegung gesetzt. Visuelle Phänomene, dynamische Licht-Farb-Modulationen und changierende Effekte treten ein, wie man sie in verwandter Weise etwa aus den chromatischen Experimenten des Bauhauses sowie der amerikanischen Farbfeldmalerei und den Erfindungen der Konstruktivisten, wie aus der seriellen Struktursyntax der Konkreten Kunst oder den Werken der Op Art kennt – bei Kos weniger rational und streng kalkuliert, dem Zufall (ergo random) ist hier mehr Platz eingeräumt.

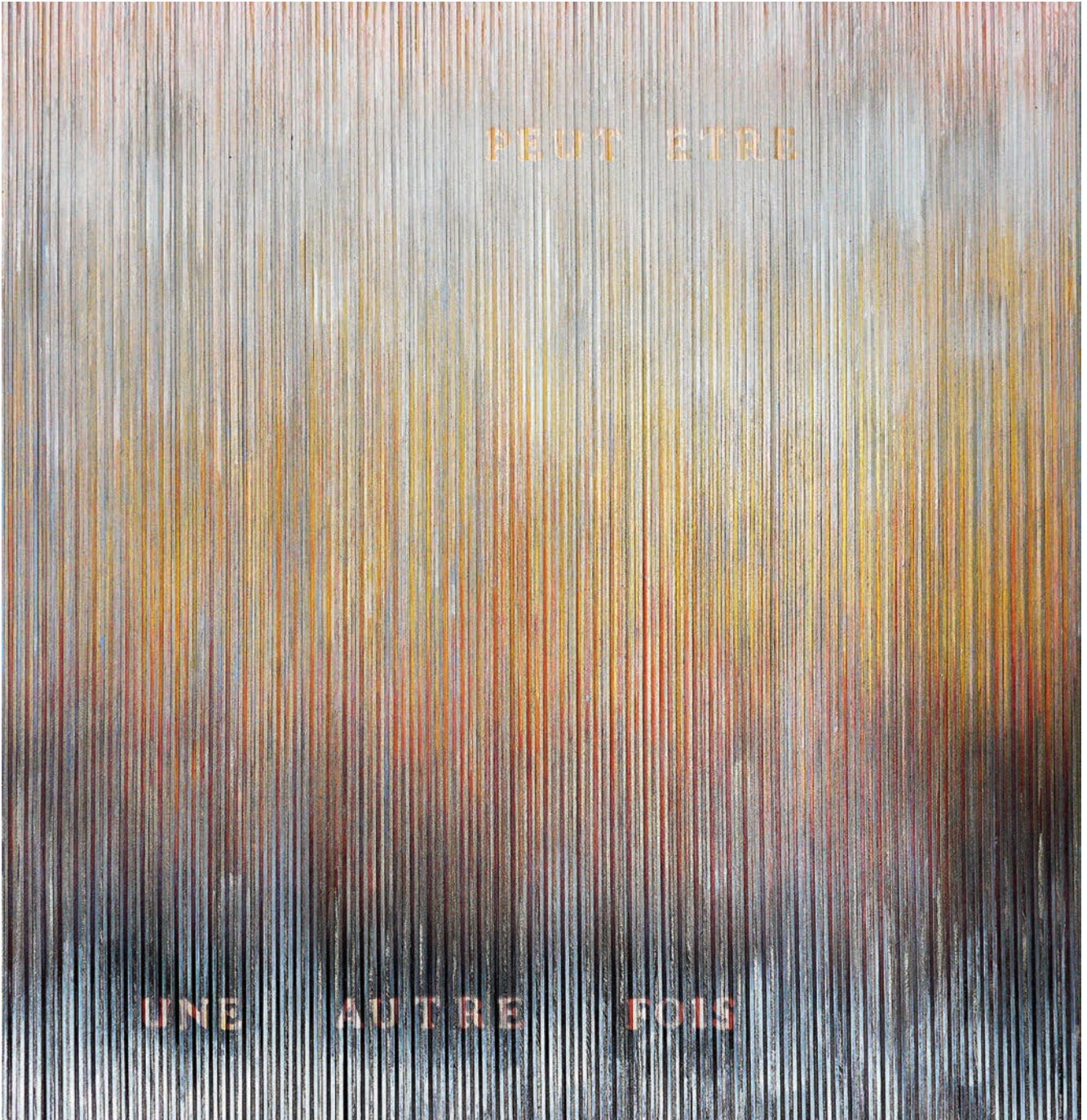
Christine Wetzlinger-Grundnig,  
Direktorin MMKK MuseumModernerKunst-Kärnten



Surrogat, silberrot  
Schlichtbild 74x74x7 cm



Surrogat, Horizont  
Schlichtbild 48x48x14 cm



Surrogat, peutetre une autre fois  
Schlichtbild 74x74x7 cm



hairy paper  
Bütten Gummi 57x57x3 cm

**3 Geprägtes Bütten** (Relief-Papier)

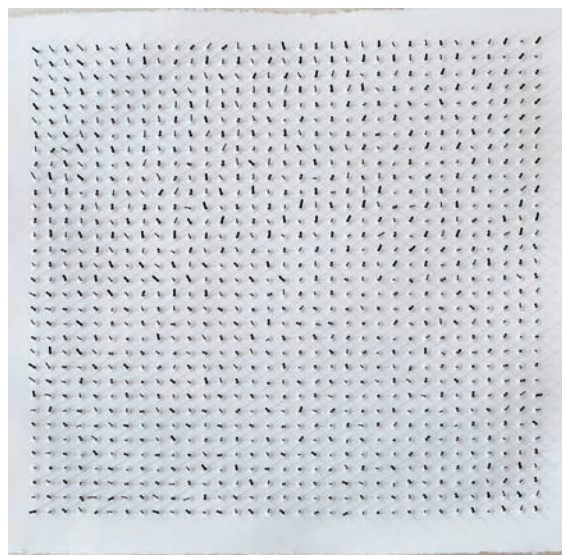
Bei dieser Werkserie des Künstlers wird schweres Büttenpapier mittels eines eigenen Nass-Verfahrens wieder aufgeweicht und dann mittels Lochblech und Metallkugeln geprägt. Es entstehen Noppen, die in weiterer Folge als Schriftpunkte dienen oder als formales Rastersystem, das mit Gummi oder Schnu teils vollflächig, teils als grafische Linierung zu reduzierten Formen führt.

Auch hier ist die Arbeit am und mit dem Material entscheidend, der Werkstoff ist nicht nur Träger, sondern Zentrum des künstlerischen Resultats.

Die Büttenpapiere entfalten im Zwischenbereich von Flächigkeit und subtiler Körperlichkeit ihre ästhetische Wirkung.



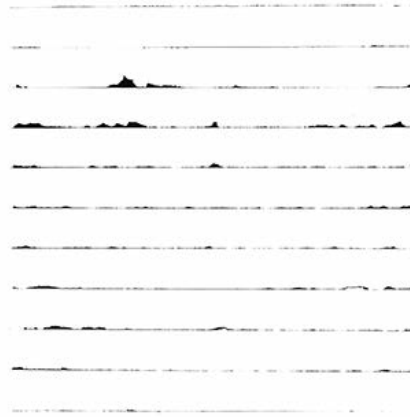
skull  
Bütten Schnur 109x78x5 cm



Square  
Bütten Gummi 78x78x5 cm



Circle  
Bütten, Wachsschnur 78x78x5 cm

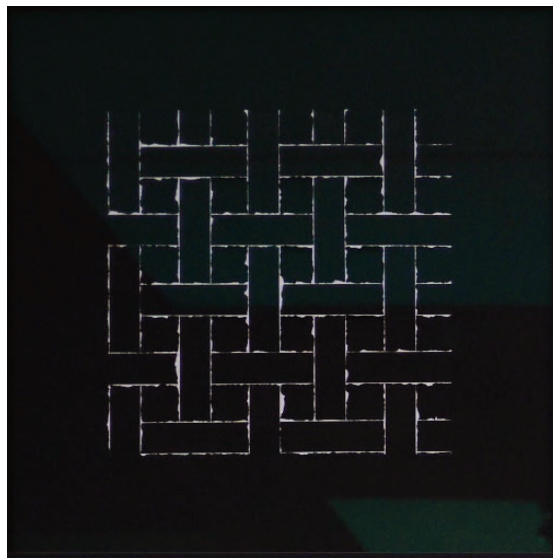


gerissenes Papier  
64x64 cm

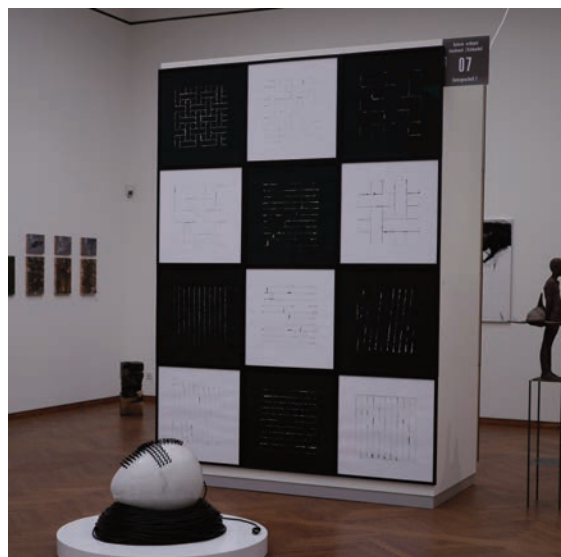
#### 4 Gerissenes Papier

Diese Werkserie führt eine spannende, grafische Auslotung von Papier als dem Basis-Material der Zeichnung vor Augen. Grundlage ist hier ein spezieller Schwarz-Weiß-Karton, dem der Künstler durch Ritzen und Reißen brüchige Linien abringt. Die Zeichnung entsteht durch das Papier selbst, durch eine prägnante Verwendung des Materials.

Analog zur "Malerei ohne Pinsel" (Werkserie Mapping) nennt Kos diese Serie "Zeichnung ohne Stift".



gerissenes Papier  
64x64 cm



gerissene Papiere  
12 Stück, Art Austria 2018

### 5 Layering

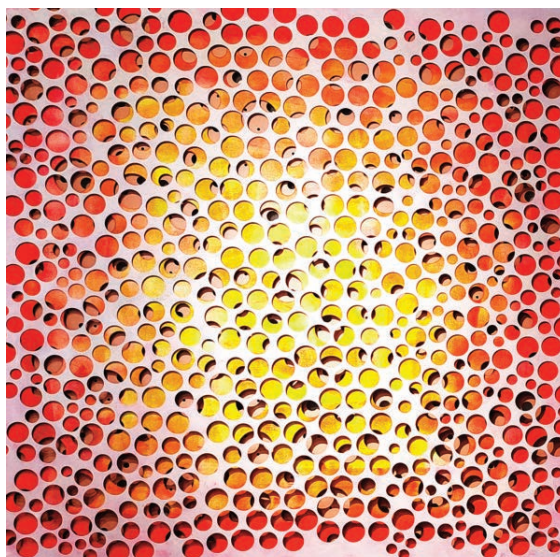
Die Werkserien *Mapping* und *Surrogate* entstehen aus Vertikal-Schichtungen bzw. Schichtungen von bemalten oder mit Landkarten beklebten Kartonstreifen. Bei den Layerings erfolgt die Schichtung in der Horizontalachse, hier werden 3-4 bemalte Lochbleche mit jeweils unterschiedlichem Lochraster übereinander gelegt. Zwischen den Blechen besteht eine kleine Distanz von 1 cm. Somit ergeben sich räumlich-abstrakte Wandobjekte, die eine weitere Facette der „Material-Malerei“ von Michael Kos bilden. Durch Schattenwurf oder divergente Lichtverhältnisse ändert sich das Farbspektrum zwischen den vordergründigen und versteckten Farben.



Layering, 3-lagig  
Alu-Blech 100x100x5 cm



Layering, 4-lagig  
Alu-Blech 50x50x5 cm



Layering, 3-lagig  
Alu-Blech 100x100x5 cm



Layering, 100x100x5 + 50x50x5 cm  
Barockschlössl Mistelbach 2023

**6a Buttons**

Die großformatigen Buttons sind Formen, die zwischen skulpturalem Körper und Wandbild stehen. Es sind minimalistische Rundformen aus Polyester, Metall oder Holz, die mit Acrylfarbe, Lack, Glasmurmeln, Gummistiften, Drahtknoten o.ä. zu eindringlichen Rundgemälden werden. Ihre Dinglichkeit kann einen Raum bestimmend einnehmen.

Die Buttons werden manchmal monochrom, manchmal mit einer strengen Gestaltung aus Kleinflächen bemalt. Letztere verwenden den Duktus des sogenannten "Colourfield-Paintings", bei dem zumeist quadratische Teilflächen in der Zusammenschau die große Komposition ergeben.



Button, silbrig, DM 170 cm  
Polyester, Lack, Stahlseil



Button, silberrot  
Holz, DM 100 cm



Button, SW  
Edelstahl Murmeln DM 148 cm



Button, colourfielded, DM 200 cm  
Polyester, Netz, Acryl

**6b Rundformen**

Am Anfang war der Laib.

Die minimalistischen Rundskulpturen leiten sich aus der Form des Brotlaibs ab. Michael Kos hatte in seinem Frühwerk eine Werkreihe mit Brot-Skulpturen geschaffen und - ausgehend von der runden Laibform - im Anschluss Scheiben, Linsen und Kreisel geschaffen, die hauptsächlich aus Marmor hergestellt werden.

Ungewöhnliche Materialkombinationen kontrastieren oft das klassische Material Stein: Gummi, Borsten, gedrehte Metallteile u.a. führen zu skulpturalen Arbeiten, die der Künstler als "additive Skulpturen" bezeichnet.

Wie bei anderen Steinskulpturen ist auch jede Rundform von Kos selbst von Hand gearbeitet. Erstaunlich ist die Präzision, die nur auf das Augenmaß - der Künstler selbst spricht von "Gefühlsgeometrie" - zurückgreift.



Borstenlaib  
Marmor Reisig DM 70 cm



Äolische Scheibe  
Marmor DM 105 cm



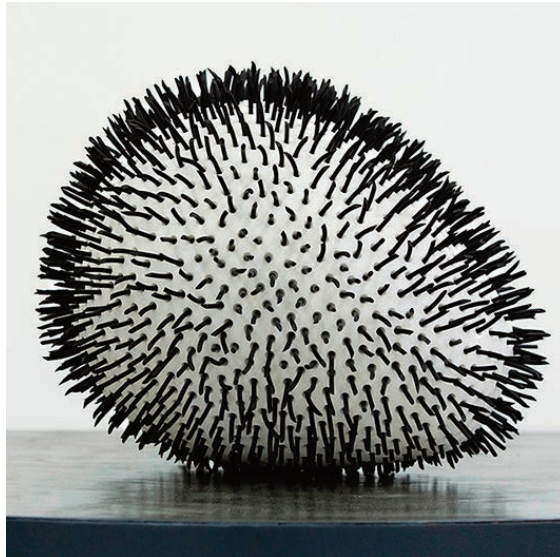
Rundform  
Marmor DM 61 cm

**7 Skulpturen**

Profunde Materialkenntnis, Perfektionsanspruch und der spielerische Umgang mit skulpturaler Formgebung zeichnen die Skulpturen von Michael Kos aus.

Die zumeist aus Marmor gefertigten Skulpturen sind durch klare, reduktive Gestaltung geprägt. Aber auch hier wendet Kos das "additive" Prinzip der skulpturalen Gestaltung an, insbesondere bei der Werkserie der "Boxes" kommt dieses zum Einsatz.

Manche Skulpturen - beispielhaft ist hier die Werkserie "Brancusi reloaded" - greifen bewusst die Kunstgeschichte auf und führen eine klassisch-moderne Form in eine zeitgenössische Interpretation über.



Brancusi reloaded  
Marmor Gummi L 60 cm



MEMO exzentrisch  
Marmor Gummi L 210 cm



MEMO  
Marmor Gummi L 270 cm

### 8 Stein-Vernähungen

Die Steinvernähungen stellen für Kos den bedeutenden Paradigmenwechsel in seiner Arbeit mit Stein dar. Die elementarste Funktion hat hier das illusorische Vernähen, das „so-tun-als-ob“. Nur dieses lässt ja das Vernähen von massiven Steinen zu.

Kos vernäht ausschließlich Stein und ausschließlich illusorisch, - und schafft damit ein Novum in der Kunstgeschichte.

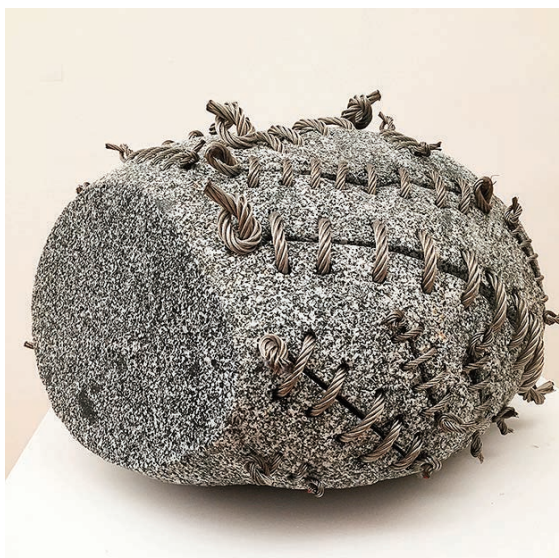
Dieses Nähen ist kein Trick, sondern eine Wahrnehmungsstudie des Künstlers. Das Sehen hat Grenzen, die Wahrnehmungsfähigkeit des Auges kann eine dichte Oberfläche nicht durchdringen, - der Verstand allerdings schon. Das "Sehen" funktioniert nicht nur aus der Unmittelbarkeit, sondern zu einem guten Teil aus der Erinnerung: Das Vernähen eines Steins "scheint" zu funktionieren, weil das Gedankenmuster der Naht zu dieser Annahme verführt.

"Michael Kos' vernähte Steine konfrontieren den Betrachter mit einer neuen Ästhetik innerhalb innerhalb der Steinbildhauerei im Allgemeinen. Die Steine und ihre Vernähung simulieren eine Situation, die so real nicht existiert, und überschreiten dabei gleich mehrere Grenzen. Die Wirkung ist unmittelbar – direkt und irritierend. Das Erfassen der Form und des Inhaltes schwankt zwischen Ahnung und Verstehen... Ein Auswahlkriterium des Steinbildhauers orientiert sich üblicherweise an der Unversehrtheit des Steines (vom "gesunden" Stein ist dann die Rede), an seiner stofflichen Makellosigkeit als Ausgangspunkt des künstlerischen Formwillens. Im Gegensatz dazu macht Michael Kos Steine mit Vernarbungen und Rissen zum Gegenstand seiner Arbeiten. Skulpturen leichthändig wie Skizzen, deren Ideen sich in einer präzisen und dichten Unmittelbarkeit ins Material eintasten. Skulpturen, die sich bereits in ihrer Grundform einer Vollkommenheit entziehen. Kos widerlegt zugleich auch die dem Material zugeordnete, besondere Wertigkeit. Durch das bewusste Hinweisen auf die Furchen, Risse und Bruchstellen der Steine betont der Künstler ihren Makel und stellt damit die Vorstellung von Ganzheit zur Debatte."

(Silvie Aigner, Chefredakteurin PARNASS)



Vernähung  
Marmor Gummi 750 kg



Vernähung, geschnitten  
Granit Edelstahl 95 kg



Vernähung  
Marmor Gummi 400 kg



Vernähung, 6ton  
Wroclav 2010

**9 Schriftskulpturen**

Antonym- / Synonymskulpturen

Die Lust am Text begleitet Michael Kos seit seinen Anfängen. Er hat auch 2 literarische Bücher veröffentlicht (Prosa und Lyrik).

Die Verwendung von Schrift und von Begrifflichkeiten zieht sich demnach auch durch viele von Kos' Werkserien wie bei Mapping reloaded, Surrogate, den geprägten Büttenpapieren, bei Objekten und Installationen.

Bei seiner skulpturalen Kunst will Kos allerdings nicht schreiben, ohne gleichzeitig zu formen. Sein skulpturaler Anspruch führt hier zu einer extremen Auslese und Verknappung bei der Synthese von Begriff und Form in Stein oder Metall.

Die Antonym- oder Synonymskulpturen sind, was sie sind: Die Form ist zugleich der Begriff und der Begriff ist zugleich die Form.

Die "Antonymskulpturen" vereinen ein begriffliches Gegensatzpaar in einer Form. Die Skulptur „f LIEGEN“ liegt, wo es die Lettern auch beschreiben, und fliegt, wo das "f" den Begriff in sein Gegenteil kehrt.

Diese Skulpturen sieht Kos als konkrete Poesie, bei der die Konkretisierung auch faktisch gemeint ist: Materialisierung des Wortes.

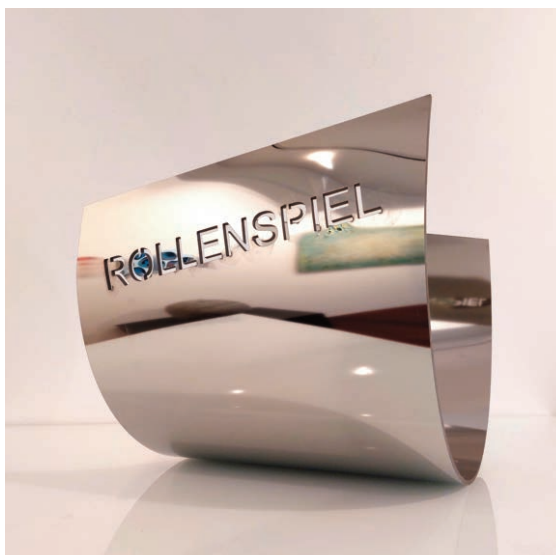
Die "Synonymskulpturen" der Werkserie „Rollenspiel“ bestehen demnach auch aus Rollen-Formen.



W ALL, Antonymskulptur  
Stahl 225x150x4 cm



f LIEGEN  
Antonymskulptur  
Granit 125x90/70x15 cm



ROLLENSPIEL  
Synonymskulptur  
Spiegelblech 50x40x40 cm



ROLLENSPIEL  
Synonymskulptur  
Stahl 14mm, L 90cm, DM 50cm



HAUPTROLLE - NEBENROLLE  
Synonymskulptur  
Stahl 14mm, L 52/26cm, DM 50cm



ROLLENSPIEL, 2023  
Synonymskulptur  
Stahl 14mm gerollt, L 150cm, DM 50cm

**10a Objekte**

“... Im Unterschied zu Bildern, Skulpturen und Werken, die für den Markt gedacht und in gewisser Weise hermetisch sind, sehe ich Objekte und Installationen eher als Erzählform, die a priori mit Zuhörerschaft rechnet, mit Diskussion, mit Position, mit Teilnahme, mit Zustimmung oder Ablehnung. Objekte und Installationen erlauben mir, auf Situationen, Orte, Räume und Inhalte komplex und mehrdeutig zu reagieren.

Der Reiz der Objekt- und Installationskunst besteht für mich in ihrer Narrativität, die nicht mittels Sprache, sondern assoziativ mittels Material geführt wird. Es geht um einen materiellen Diskurs mit offener Struktur: dieser muss nicht logisch sein, er kann sogar ahistorisch und politisch inkorrekt sein - um dennoch Sinn zu machen. Objekte und Installationen trachten förmlich nach Sinn, sie zielen nicht nur auf die Erfahrbarkeit sensibler Qualitäten, sondern hauptsächlich auf eine Wahrnehmung ab, die mehr aus dem Empfinden von Sinn als aus einer Sinnesempfindung resultiert.

Die Objekt- und Installationskunst ordnet ihr Material zu einer fragmentierten, non-linearen Erzählung, die sich ihrem Sujet in der Form einer mentalen Einkreisung nähert. Mit manchen Ideen zu Objekten und Installationen gehe ich jahrelang schwanger, bevor sie konkret umgesetzt werden. “Verfertigung” habe ich diesen Prozess genannt, um einen Schluß zum berühmten Aufsatz Heinrich von Kleists “Die allmähliche Verfertigung der Gedanken bei der Rede” herzustellen. Denn das installative Denken ist wie eine Rede, die an Kraft, Schärfe und Dimension gewinnt, einfach indem man sie hält. Und am besten coram publico...

Bei einem Objekt oder einer Installation trifft quasi das gefertigte Selbstgespräch des Künstlers auf das unfertige des Betrachters. Die in der Installation gelegten Spuren bilden den Anfang eines Dialogs: der Künstler hat im Verhältnis zum Betrachter bloß ein wenig früher angefangen mit seiner “Innen-Rede”. Die Sprachlichkeit dieser Rede basiert allerdings auf Material. In diesem Sinne habe ich bei meinen Installationen mit Stahl und Brot, mit Knochen und Hostien, mit Schrift und Licht, mit Buch und Schnur, mit Geld und Stein, mit allerlei Ding und Zeug zu sprechen gelernt...” (Fortsetzung auf nächster Seite)



Chronisch Ich  
Uhren-Licht-Objekt (Detail)



Lose Formation  
Marmor Antennen



Fermate  
Granit 28 cm Kippschalter



Chronisch Ich  
Uhren-Licht-Objekt, 140x140x6 cm

**10b Installationen**

## Sinn-Inseln

“...Jedes Thema - ob tagesaktuell oder der Vergangenheit entlehnt - wird in der Installation zu einer physischen Anordnung. Orte und Ereignisse können durch Installationen neu interpretiert und neu gesehen werden.

Installationen machen aus einem Ort eine Erörterung und aus einem Zeitpunkt eine Präsenz, aus einem Geschehen eine Geschichte und aus einem Thema einen materiellen Zustand.

In der Installationskunst ist auch die (gesellschafts-)politische Aktion und Reaktion des Künstlers besser aufgehoben als in einem Werk der *l'art pour l'art*.

Genauso wie ich mit einer Installation mehr von meinem Weltbild preisgebe als mit anderen Werksgattungen, will ich als Betrachter von einer Installation auch mehr wissen - auf jeden Fall mehr, als dass sie nur Kunst ist.

Die Frage nach ästhetischer Autonomie oder gar nach Schönheit stellt sich bei einer Installation weit weniger als jene nach einer überzeugenden Zuständigkeit für eine der vielen Grauzonen individueller oder kollektiver Erfahrung, die sogar mittels Sprache schwer zur Sprache zu bringen sind.

Nach oben bereits zitiertem Heinrich von Kleist sind wir es ja nicht selber, die etwas wissen, sondern “es ist ein gewisser Zustand unsrer, welcher weiß”. Die Installationskunst trachtet gewissermaßen nach der Herstellung eines solchen Zustands. Es geht um eine Wissenserfahrung im Zustand der Schweben. Installationen sind kognitive Grauzonen, die eher als “Sinn-Inseln” zu lesen denn als Betriebsanleitungen für den Verstand. Mehr als jede eindeutige Positionierung oder Darbietung des Faktischen darf die Installationskunst die Bildung einer vagen Gewissheit als Kern ihres Prozesses sehen. Die “*idée vague*”, bei der eine Installation ihren Ausgangspunkt nimmt, mündet in ein träumendes Begreifen, ähnlich dem, wenn wir Märchen lesen: Wie diese hinterlassen auch Installationen mehr Wirkung als Wissen.



Balance-Akt  
Holz Slackline lebensgroß



The Tent Sleeps All  
14 Zelte Europakarten



Requiem  
Kontrabass Knochen Schienen

**11 Kunst im öffentlichen Raum**

Michael Kos hat Kunst im öffentlichen Raum in der Form von Projektarbeiten oder von Kunst-am-Bau realisiert.

Während bei letzterer vor allem die Beschäftigung mit dem Bauwerk und die Zweckvorgaben den Schwerpunkt der Gestaltung als angewandte Kunst definiert, nehmen seine groß dimensionierten Objekte, die in freier Gestaltung für Festivals, Symposien und Museen entwickelt wurden, vor allem Bezug auf den Genius loci, auf die Ortsgeschichte oder auf den gesellschaftspolitischen Rahmen.

KÖR ist für Kos durchaus auch eine Aufforderung zur politischen Zeichensetzung. Der kritische Kommentar zur Gesellschaft und zur Zeitgeschichte gehört wie das öffentliche Kunstwerk zum gesellschaftspolitischen, offenen Diskurs.

So haben Monumente wie die "Memory-Box" (Landesgalerie Burgenland) auf die fatale Flüchtlingstragödie von Parndorf, das "Kalte Feld" (am Kärntner Wurzenpass) auf die Ära des kalten Krieges und die Schiffschaukel "Hin&Her" (genau auf der Grenzlinie zwischen Österreich und Tschechien) auf das sensible Thema von Staatsgrenzen unmissverständlich und mit klarer Positionierung des Künstlers Bezug genommen.



Kaltes Feld  
Panzersperren Höhe 6m  
(Projekt mit Max Seibald)



Memory Box, 71 Namen  
Alu 587x243x214 cm



Hin & Her, Schiffschaukel  
Schiff 350 cm  
(Objektbau mit Max Seibald)